1830. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 34.

Mittwoch den 28. April.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 21. April. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regiments-Arzt und Direktor der chirurgischen Schule in Münster, Dr. Wutzer, zum ordentlichen Professor der Chirurgie und Direktor des chirurgischen Klinikums in der medizinischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Durchl. der Großherzogl. Hess. General-Major, Fürst zu Sayn und Wittgenstein, ist von Darmstadt hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Prokofiew, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

(Vom 23.) Der Königl. Hof legt heute, den 23., die Trauer auf 8 Tage an für Se. Durchlaucht den Landgrafen Christian von Hessen-Darmstadt.

Der Kurfürstl. Hess. Major und Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Freiherr Wilkens von Hohenau, ist nach Wittenberg von hier abgegangen.

(Vom 24.) Se. Maj. der König haben dem Justizrath Sembach bei dem Land- und Stadtgericht zu Frankfurt a. d. O. den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der wirkl. Geh. Rath, Graf v. Harrach, ist von Dresden, und der Kaiserl. brasil. Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Chevalier da Cunha, von Hamburg hier angekommen.

Der Königl. Großbrit. Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am hiesigen Hofe, Lord Conyngham, ist als Courier nach London von hier abgegangen.

Bei der am 16., 17. und 19. d. M. geschehenen Ziehung der 4ten Klasse 61ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 29259.; 2 Gewinne zu 4000 Thlr. fielen auf No. 64493. und 81928.; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 8092. 18277. und 53654.; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 20549. 26275. 32383. und 36759.; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf No. 26796. 58768. 61813. 74400. u. 76116.; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 4100. 12440. 13227. 21065. 26333. 27501. 52402. 54018. 68763. und 76562.; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2820. 3786. 14283. 16809. 21671. 22811. 22993. 26157. 32756. 32819. 35647. 36625. 39383. 43781. 53868. 66415. 66453. 68681. 68839. 68993. 69125. 81851. 84886. 86478. und 87045.; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 1717. 1802. 2177. 2305. 7566. 9095. 10076. 10433. 11063. 12542. 15061. 16000. 18517. 18526. 21863. 22816. 24186. 28107. 29324. 29543. 32628. 33221. 33248. 36250. 41165. 47888. 49667. 50156. 50240. 50427. 51322. 53257. 56666. 56939. 57963. 58753. 59693. 61549. 67948. 73210.

74132. 74694. 75259. 75305. 77769. 78577. 82793. 82950. 84660. und 89109.

Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 18. Mai d. J. festgesetzt.

Berlin, den 20. April 1830.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Darmstadt, den 17. April. Von neuem ist das großherzogl. hess. Haus durch den heute erfolgten unerwarteten und schleunigen Tod Sr. Hoh. des Landgrafen Christian von Hessen, Bruder des verewigten Großherzogs, in die größte Betrübniß versetzt worden. (Er war am 25. November 1763 geboren).

Braunschweig, den 15. April. Von den Gütern der Stifter St. Blasii und St. Cyriaci wird im Braunschweigischen noch immerfort so viel verkauft, als sich nur Käufer finden wollen, und die Kaufsummen werden in die herzogl. Privatkasse bezahlt, sodann aber, wie man in Erfahrung gebracht haben will, nach Paris übermacht. Da diese Güter, nach dem bekannten Reichs-Deputations-Recesse, die Natur wirklicher Staatsdomainen angenommen haben, auch seit der westphäl. Periode ganz als solche behandelt sind, die braunschweig. Staatsdomainen aber nach bekannten Landes- und Familien-Gesetzen ein unveräußerliches Fidei-Commiß bilden, in welches auch, nach Abgang der herzogl. Linie, die königliche succedirt, so will man hiernach die Gültigkeit dieser Veräußerung in Zweifel ziehen.

Aus den Maingegenden, den 18. April. Der Fürst v. Metternich wird, dem Vernehmen nach, von Ende Juni bis Ende August d. J. auf dem Schlosse Johannisberg verweilen.

Seit langer Zeit vernahm man in Mainz nicht so lebhafte Klagen über Stockung des Handels, als zur gegenwärtigen Zeit. Im Weinhandel hat sich für die Besitzer von Vorräthen ein günstigeres, dagegen für den Producenten ein sehr nachtheiliges Verhältniß herausgestellt. Es haben nämlich die Weinberge in Rheinhessen sämmtlich gelitten, und in manchen Distrikten ist das Erfrieren der Stöcke weit bedeutender gewesen, als im J. 1827. Demzufolge sind denn auch alle Weine gestiegen, am stärksten die geringen und die besseren Sorten, weniger die Mittelweine von 250 bis 350 Gulden das Stück. Indessen fehlt es noch immer an rascher Kauflust; auch macht sich schon die Concurrenz von Rheinbaiern bemerklich, indem in dortiger Gegend, nach glaubwürdiger Angabe, 5 bis 600 Stück verkauft wurden. — Der k. k. österr. Gen.-Major v. Beider ist in Mainz gestorben. Am 14. d. M., Nachmittags, war dessen feierliches Leichenbegängniß, mit allem militairischen Pomp; seiner Leiche folgte, außer der höhern Geistlichkeit, den Bischof an der Spitze, die ganze Generalität der beiderseitigen Garnisonen, so wie viele angesehene Bürger und das sämmtliche österr. Militair.

Nachrichten aus Offenbach vom 10. April sagen: Durch den neuen Zollvertrag mit den Kronen Baiern und Würtemberg, gewinnt unsere Messe schon diesmal bedeutend an Umfang und Ausdehnung. Bereits 14 Tage vor dem Anfange derselben fanden sich nicht nur viele Verkäufer und zwar in einer größeren Anzahl als in den verwichenen Messen, sondern auch viele und bedeutende Einkäufer auf unserem Platze ein. Sowohl unter den Ersteren, als unter den Letzteren befinden sich besonders viele Baiern, die bis jetzt nicht unbedeutende Einkäufe in Elberfelder Manufakturwaaren, Tuch und Leinwand gemacht haben. In Spiegeln und Spiegelgläsern, von welchen Artikeln sich, in Folge des erwähnten Zollvertrages, ansehnliche Lager aus den baier. Fabriken hier zur Messe befinden, fand bereits ein nicht unbeträchtlicher Absatz statt. In unseren inländischen Fabrikaten fiel dagegen der Verkehr weniger bedeutend als in den bemerkten Artikeln aus, was dem Umstande zugeschrieben werden dürfte, daß unsere inländischen Fabrikanten und Verkäufer erst vor einigen Tagen hier eingetroffen sind, und ihre Waaren ausgepackt haben. Die Feiertage und die ungünstige Witterung haben bisher noch viele Einkäufer zu Hause gehalten, und da die wirkliche Messe erst in der nächsten Woche ihren Anfang nimmt, so steht bis dahin deren Erscheinen gewiß zu erwarten. In Leder sind bis jetzt noch keine Geschäfte gemacht worden, wohl aber bereits ansehnliche Transporte dieses Artikels eingetroffen.

In den Hauptkirchen zu München hatten am grünen Donnerstage und Charfreitage die an diesen Tagen herkömmlichen großen Musik-Aufführungen statt. In der St. Michaelskirche war die Beleuchtung des Kreuzes zu sehen, und die Aufführung eines Stabat mater von Ettl's Composition erhöhte die Andacht der zahlreichen Besucher dieser Kirche. Abends vorher war in dieser Kirche auch das Miserere von Orlando di Lasso aufgeführt worden. In der Kirche zu U. L. Fr. ward am Charfreitage das große doppelchörige Miserere von Jomelli, das für die St. Peterskirche zu Rom componirt ist, aufgeführt, wobei über hundert Sänger ohne Begleitung eines Instruments mitwirkten.

Wir haben schon früher vor dem Unglück gewarnt, welches in dem laufenden Jahre durch das Einstürzen der Häuser entstehen kann, deren Grund durch das nasse Frühjahr unterwaschen und eingeweicht worden. Folgende zwei neuere Ereignisse mögen dazu dienen, die Vorsicht zu verdoppeln. Zu Knittlingen im Königreich Würtemberg stürzte am 12. März ein Haus ein; von fünf in demselben anwesenden Menschen wurde nur einer unbeschädigt aus dem Schutte hervorgezogen; der Hausvater war zerschmettert. In Zimmerbach, einem andern würtemberg. Orte, stürzte am

22. März ein, erst vor 8 Jahren neugebautes, Haus ein. Der Hausvater wurde erschlagen, die Frau verletzt, das anderthalb Jahr alte Kind aber, welches in der Wiege lag, durch das Fenster ins Freie geschleudert, durch ein auf dasselbe gefallenes Fenster bedeckt und nicht beschädigt, ja selbst nicht einmal erweckt.

Die Carlsruher Zeitung sagt von dem jetzigen Großherzog von Baden und seiner Gemahlin: „Der neue Großherzog von Baden, Leopold, Bruder des verewigten Großherzogs Ludwig, hat den wohlwollendsten Karakter, und ist ein aufgeklärter, freisinniger Fürst. Seit beinahe 11 Jahren ist er verheirathet mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie Wilhelmine, Tochter Gustav's IV., ehemaligen Königs von Schweden, welche, erzogen in der Schule schmerzlicher Prüfungen, alle Grazien ihres Geschlechts mit einem hohen Adel des Karakters vereinigt."

(Vom 21.) Der verstorbene Landgraf Christian von Hessen war schon seit längerer Zeit unpäßlich, hatte sich jedoch so weit erholt, daß er dem Leichenbegängniß seines Bruders beizuwohnen im Stande war. Wahrscheinlich zog er sich bei dieser Gelegenheit eine Erkältung zu, die einen Rückfall veranlaßt und seinen Tod beschleunigt hat. Auch Se. k. H. der Großherzog Ludwig II. hat sich bei der Beisetzung seines Vaters eine Unpäßlichkeit zugezogen, so daß die herkömmliche und bereits angeordnete Trauercour verschoben werden mußte. Im Militair sind einige Veränderungen vorgenommen worden. Das bisherige erste Leibgarde-Regiment hat den Namen des Regiments „Leibgarde" und das zweite den Namen Regiment „Erbgroßherzog" erhalten; das bisherige so genannte Leib-Regiment wird nach seinem jetzigen Inhaber Regiment „Schäfer" heißen; über das vierte Infanterie-Regiment ist noch nichts Näheres bestimmt.

Auch die Studirenden der Universität Heidelberg hatten eine Deputation, bestehend aus einem Inländer, dem Stud. med. Junghanns, und einem Fremden, dem Stud. jur. v. Clausewitz, aus dem Königreich Preußen, zur Darbringung ihrer ehrfurchtsvollen Gefühle und Huldigungen an Se. k. H. den Großherzog von Baden abgeordnet. Die Deputation hatte sich der gnädigsten Aufnahme zu erfreuen.

Carlsruhe, den 14. April. Der Ober-Ceremonienmeister v. Ende ist mit Beibehaltung seines Gehalts von 4000 Gulden seiner seitherigen Funktionen enthoben, und ihm auf unbestimmte Zeit Urlaub ertheilt worden, welchen er nach Belieben zubringen kann, wo er will. Durch diese und einige andere Entfernungen hat das edle Fürstenpaar den Weg genau bezeichnet, den es zu gehen beabsichtigt. Man darf sich hievon mit allem Rechte für die Moralität unserer Stadt Besserung versprechen, deren sie in gewisser Beziehung so sehr bedarf, und die auch allgemein herbeigewünscht wird. — Einige scandalosa haben am ersten und zweiten Osterfeiertage den Tünchern Arbeit gegeben; es wurden nämlich an diesen Tagen die Häuser einiger verrufenen Frauenzimmer des Morgens mit Eiern und Kienruß beschmiert gefunden.

Oesterreich.

Wien, den 17. April. Die Direktion der privil. österr. Nationalbank hat von dem, durch dieselbe eingelöseten Papiergelde, am 13. d. Mts. wieder Zehn Millionen Gulden, in dem Verbrennhause auf dem Glacis vor dem Stubenthore, öffentlich vertilgt.

Unter den hohen Herrschaften, welche, wie bereits berichtet wurde, im Laufe dieses Sommers in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn vereinigt seyn werden, nennt man jetzt auch einen engl. Prinzen. Se. Maj. der Kaiser, welcher in diesem Jahre den Aufenthalt in Laxenburg mit jenem in Schönbrunn vertauschen wird, gedenkt im Juli die Bäder von Baden zu gebrauchen, und im Herbste, dem Vernehmen nach, eine Reise nach Gallizien zu unternehmen. — I. kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Sophie, welche sich in guter Hoffnung befindet, besucht jetzt, nachdem sie in den ersten Monaten auf Anrathen der Aerzte das Zimmer gehütet, wieder die Theater und andere öffentliche Belustigungs-Orte. Ihre durchl. Mutter wird bis nach erfolgter Entbindung hier verweilen.

So eben ist ein Courier aus Konstantinopel vom 2. April hier eingetroffen. Man hofft durch ihn die offizielle Annahme der Beschlüsse der pacificirenden Mächte in Betreff Griechenlands von Seiten des Sultans zu erfahren.

Vor einigen Monaten sind mehrere Regimenter an die türk. Grenze geschickt worden, um den Einfällen der Montenegriner ein Ziel zu setzen. Die Regierung hat indeß über den Erfolg dieser, mit Vorwissen und Genehmigung der türk. Regierung unternommenen, Bewegung bisher noch nichts bekannt gemacht.

Schweiz.

(Vom 12. April.) Das Sekten-Miasma nimmt auch in Genf sehr zu. Kaum sind die Methodisten (die sogenannten Mommiers) etwas ruhig geworden, so bildet sich schon wieder eine neue Sekte ganz sonderbarer Art. Ihre Anhänger verfügen sich Abends auf den Kirchhof und bringen da die Nächte zu, um sich, wie sie sagen, mit den Seelen der Verstorbenen in Verbindung zu setzen. Die Polizeibehörde ließ in den letzten Tagen mehrere Personen in der Nacht auf dem Gottesaker verhaften, weil in Genf ein Gesetz besteht, das dergleichen Nachtwandlungen verbietet, um Beraubung der Gräber zu verhindern. Da aber hinsichtlich der Geister in dem Polizeigesetz nichts bestimmt ist, so wurden die Leute wieder entlassen, und ziehen jetzt gegen Mitternacht in Schaaren nach dem Kirchhofe. — In der benachbarten savoyischen Provinz Fau-

cigny begiebt sich ganz etwas Anderes. Das in England übliche Verkaufen der Ehefrauen hat da an mehreren Orten Nachahmung gefunden. Ein Ehemann verkaufte seine Frau für 14 Sous, ein anderer die seinige für eine Eselin, in beiden Fällen mit Einwilligung der resp. Frauen. Die Regierung hat sich in den Handel gelegt, und die Verkäufer sind verhaftet worden. Sie ist indeß in großer Verlegenheit, welches Gesetz sie in diesen ganz neuen Fällen in Anwendung bringen soll, da keins vorhanden ist, das den Verkauf der Frauen verpönt.

Am 4. April, um halb 12 Uhr Mittags, verspürte man in Eglisau eine so starke Erderschütterung, wie seit langer Zeit nicht mehr. Es schien, als ob gegen Süden ein unterirdischer Einsturz statt fände. Alles bebte unter den Füßen. Das Barometer machte keine Bewegungen, es stand im Mittel und der Himmel war heiter.

Spanien.

Madrid, den 5. April. Nachdem jetzt das salische Gesetz aufgehoben ist, spricht man von einem Dekret, durch welches die Regentschaft, im Falle der Minderjährigkeit des männlichen oder weiblichen Thronerben, definitiv festgestellt wird. Unter den 5 Mitgliedern einer solchen Regentschaft soll die verwittwete Königin den ersten Rang einnehmen. Auch wird dieses Gesetz einen Artikel enthalten, dem zufolge dem neugeborenen Kinde sogleich gehuldigt werden soll. Bis zur Thronbesteigung Philipp's V. waren die Frauen ebenfalls thronfähig. Dieser Monarch war der erste, welcher den Artikel des salischen Gesetzes einführte. Karl IV. ließ im J. 1789 die Cortes versammeln und schaffte ihn wieder ab, und Ferdinand VII. hat daher jetzt weiter nichts gethan, als daß er die, von seinem Vater getroffene Anordnung, durch eine Verfügung nach altspanischer Sitte in Kraft gesetzt hat. Wie man sagt, sollen der franz. und der neapolitan. Gesandte dagegen Protest eingelegt haben.

(Vom 6.) Hr. v. St. Priest hat einen Eilboten nach Paris abgeschickt, welcher unter Andern auch einen Brief des Königs an den König von Frankreich und ein Schreiben des Königs von Neapel an die Herzogin von Berry überbringt. Wie man sagt, ist das neue Gesetz über die span. Thronfolge zuerst von dem verstorbenen neapolit. Minister de Medici in Anregung gebracht worden. Unter der Carlistischen Partei macht diese Sache gewaltiges Aufsehen.

Frankreich.

Paris, den 13. April. Die alljährlich am 12. April üblichen Aufwartungen bei Hof boten gestern nichts besonderes Bemerkenswerthes dar. Die Hofleute erschienen weit weniger triumphirend und feindlich, als bei der Cour nach der Prorogation der Kammern. Hr. Royer-Collard und 86 Deputirte (52 von der rechten Seite) waren zugegen. Fast alle an den König gehaltene Anreden sprachen von der Erinnerung an die Wiederkehr der Bourbons, die durch Gesetzmäßigkeit und Freiheit den Umwälzungen ein Ende gemacht habe. Der Bar. Séguier verglich den König mit Heinrich 4.; wie dieser, wünsche der König nichts sehnlicher, als von seinem Volke geliebt zu werden. Er erhielt eine sehr gnädige Antwort. Der Herzog von Doudeauville erinnerte den König an die Worte, die er im Jahre 1814 bei seiner Ankunft in Paris sprach. Dem Vic. Héricart de Thury erwiederte der König, es freue ihn, zu sehen, daß das Vaterland ruhig und glücklich sey. Weder der Kanzler von Frankreich, noch der Präsident der Deputirtenkammer haben Se. Maj. mit Anreden begrüßt.

Dem Vernehmen nach hat der Prinz Leopold — der unter dem Namen eines Grafen von Henneberg hieher gereiset ist — gestern den Besuch der hier beglaubigten fremden Gesandten erhalten.

Dem Courr. fr. zufolge hat das Ministerium Furcht bekommen, und die Auflösung der Kammer wird ganz unterbleiben. Der Constitutionnel spricht von einem Gerücht, daß auf den 31. Mai die Wahlcollegien einberufen werden.

Man sagt, der General Lafayette habe es übernommen, den General Bolivar mit dem Vicepräsidenten Santander auszusöhnen.

Hr. v. Villèle ist gestern Abend nach Toulouse abgereiset, ungeachtet er etwas erkältet war. Er habe, wie ein Blatt sagt, nicht gewollt, daß sein verlängerter Aufenthalt in Paris Veranlassung zu unwürdigen Zwistigkeiten gebe.

Bei Doulens scheint man eine zweite Anstalt von der Art, wie in St. Acheul, anlegen zu wollen.

Die Herzogin von Berry hat das schöne Erardsche Pianoforte gekauft, auf dem Hummel bei seiner Anwesenheit in Paris gespielt hat. Es ist nach der neuen Auslösungs-Methode des Hrn. Erard gebaut, und dem ähnlich, das dem Künstler vor Kurzem das Prädikat eines Pianoforte-Bauers des Königs von England erworben hat.

Das Journal de l'Aube sagt, die Weinberge wären eben so weit vorgerückt, als im Jahre 1811.

In Toulon und in Brest sollen 2 Compagnien Raketenwerfer, jede zu 160 Mann, nach Art derer, welche im J. 1822 in England organisirt wurden, gebildet werden.

Der Erfinder der musikalischen Sprache, Hr. Sudre, wird, wie es heißt, an der Expedition nach Algier Theil nehmen, und sein System beim Signalisiren auf der Flotte angewendet werden.

(Vom 15.) Der Dauphin wird in der ersten Hälfte des Mai schon wieder von Toulon nach Paris zurückgekehrt seyn. Die Expedition dürfte alsdann schon die Anker gelichtet haben. — Der

Kriegsminister, dessen Abreise am 19. dieses Monats statt haben wird, nimmt, als Sekretair, den Vaudeville=Dichter Merle mit. — Dem Dey von Algier soll folgendes Ultimatum gemacht worden seyn: eine Schadloshaltung von 150 Millionen, Schleifen aller Fortifikationen des Platzes und Entsagung aller Seeräuberei gegen irgend eine Flagge. — Die Expeditions=Armee besteht im Ganzen aus 3 Infanterie=Divisionen, jede aus 3 Brigaden von 2 Regimentern. Das Hauptquartier der ersten wird zu Toulon, der zweiten zu Marseille und der dritten zu Aix seyn. Ueberdies nehmen drei Kavallerie=Schwadronen, nebst den nöthigen Artillerie= und Genie=Truppen, an der Expedition Theil. Der Oberst v. Neuilly ist zum obersten Feldrichter (General=Gewaltiger) der Expedition ernannt. — Ein Schreiben aus Alexandrien vom 9. v. M. meldet, der Vicekönig von Aegypten werde Algier erhalten, und dafür der franz. Regierung eine Entschädigung zahlen. Hr. Hudder, der mit dem Pascha unterhandelte, ist nach Frankreich zurückgekehrt. — Am 8. d. M. sind in Toulon Depeschen aus Navarin angekommen.

Man erfährt über die letzten Augenblicke des Marschall Gouvion Saint=Cyr Folgendes: „Am Morgen seines Todestages verlangte er Papier, Dinte und Feder, um, wie er sagte, die letzte Seite seiner Feldzüge in den Jahren 1799 und 1800 zu schreiben. Man wollte ihn am Arbeiten hindern, er erwiederte aber: „„Ich habe nicht mehr lange Zeit und möchte das Werk gern beendigen."" Dies gelang ihm wirklich noch, und die Anzeichen des Todes traten ein, sobald er die Feder aus der Hand gelegt hatte."

Hr. Greg. Palälogos, einer der jungen Griechen, welche auf Kosten des Pariser Ausschusses den ökonomischen Cursus in dem landwirthschaftlichen Institut in Roville gemacht haben, wird in seinem Vaterlande, nicht weit von den Trümmern des alten Tyrins (Argolis), eine ähnliche Anstalt errichten, wozu die griechische Regierung ihm den nöthigen Platz eingeräumt hat.

Einem Briefe aus Buenos=Ayres vom 14. Novbr. 1829 zufolge, befindet sich Hr. Bonpland, dem der Dr. Francia endlich die Erlaubniß gegeben hat, Paraguay zu verlassen, in Santa Borgia (ungefähr 15 deutsche Meilen südlich von Candelaria) in der brasilianischen Mission am Uruguay. Man erwartete ihn, beim Abgange des Briefes, binnen Kurzem in Buenos=Ayres. Er soll sehr bedeutende Sammlungen mitbringen. Diese Nachricht ist bei dem Baron v. Férussac (dem Redakteur des Bulletin universel) eingegangen.

Dem Globe zufolge, wird Bolivar nächsten Frühling nach Frankreich kommen.

Der berüchtigte Mac=Lean, der sich Baron v. Saint-Clair nennt, ist von der Zuchtpolizei zu einjähriger Haft, 500 Fr. Geldstrafe, und 1000 Fr. Schadenersatz für jeden Kläger verurtheilt worden.

Der Dr. Hérisson hierselbst hat einen Pulsmesser erfunden, der sich beim Gebrauch als sehr zuverlässig bewährt.

In einem hiesigen Modeladen war aus Versehen die Gasröhre während der Nacht nicht zugeschraubt worden, so daß, durch das herausströmende Gas, fünf junge Leute unwohl wurden, die in dem Magazine schliefen, und von denen einer gestorben ist. An demselben Tage sind ein Mann und seine Frau an dem Dunst von glühenden Kohlen erstickt.

Großbritannien.

London, den 15. April. Die Schiffe „Procris", „Rapid" und „Infernal" sind von Malta nach Tunis, Tripolis und Algier abgesegelt: ersteres mit des Königs von Frankreich Rede für den Dey und, wie man glaubte, um unsern Consul aufzunehmen. Der „Wellesley" ist zur Ueberführung des Prinzen Leopold nach Ancona gesegelt, bei welchem der Gr. Capodistrias die erste Ministerstelle angenommen hat.

Mehrere vornehme junge Engländer sollen um die Erlaubniß gebeten haben, sich der Expedition nach Algier anzuschließen.

Die Familie der Lady Ellenborough hat die bestimmte Versicherung erhalten, daß es des Fürsten Schwarzenberg fester Entschluß sey, sich mit derselben zu vermählen, sobald die Scheidungs=Bill die Form einer Parlaments=Akte erhalten haben werde.

Der Lieut. Lambrecht, der kürzlich Hrn. Clayton im Zweikampf erschossen hat, aber freigesprochen ist, befindet sich in den dürftigsten Umständen, und ist kürzlich zu einem der neuen Polizei=Inspektoren gekommen, um bei diesem in dem Wachthause ein Nachtlager zu erhalten, da, wie er sagt, seit seinem Lossprechen alle seine Freunde sich von ihm abgewendet hätten, und ihn nie gekannt haben wollen.

(Vom 16.) Ueber das Befinden des Königs ist gestern folgendes Bülletin erschienen: „Windsor=Castle, den 15. April. Mit Bedauern zeigen wir an, daß der König einen Anfall vom Gallen=Uebel gehabt hat, von einer Beschwerlichkeit beim Athemholen begleitet; Se. Maj. sind zwar frei vom Fieber, jedoch matt und schwach. Unterz.: Henry Halford, Matthew Tierney." Seitdem ist kein Bülletin weiter erschienen; doch sollen die neuesten Privatbriefe aus Windsor günstig lauten, und zu baldiger Herstellung Sr. Maj. Hoffnung geben. — Der König hatte am 12. eine Spazierfahrt gemacht, und wurde in der Nacht krank. Sir H. Halford, der am Abend den Dienst im Schlosse gehabt hatte, und, wie gewöhnlich, dort schlief, verließ das Schloß am Dienstag (den 13.) Morgens und kam nach London, hielt es jedoch für räthlich, am Abend wieder nach Windsor zurückzukeh=

ren. Am 14. fuhr er wieder nach der Stadt und kehrte später nach dem Schlosse zurück. Hier fand er, daß des Königs Krankheit zugenommen hatte, und ließ daher am 15. früh Sir M. Tierney holen, der auch sogleich von London abreisete. Bei seiner Ankunft im Schlosse berieten sich die beiden Aerzte über des Königs Befinden und gaben dann das oben erwähnte Bülletin, einige Minuten vor 1 Uhr Mittags, aus. Kurz darauf fuhr Sir H. Halford nach London; Sir M. Tierney blieb dagegen den ganzen Nachmittag und Abend des 15. auf dem Schlosse, und sollte auch dort schlafen. Da des Königs Krankheit sich nicht verschlimmerte, so schickte er nicht wieder nach Sir H. Halford, der also wahrscheinlich die Nacht in London zugebracht hat.

Offizielle Depeschen aus Tripolis vom 10. v. M. reden von Besorgnissen vor einem Angriffe aus Aegypten her. Das zu Marseille verbreitete Gerücht, daß Ibrahim bereits in das tripolitanische Gebiet eingerückt sey, hält der Courier für grundlos. Dagegen melden die Times nach Privatbriefen aus Paris: das brit. Kriegsschiff Infernal sey am 30. März zu Malta angekommen, und habe Nachrichten aus Tripolis vom 15. und aus Tunis vom 22. März mitgebracht. Nach der Aussage der Offiziere desselben, rüsteten sich beide Regentschaften auf das Nachdrücklichste, um dem Pascha zu widerstehen. Noch spätere Nachrichten soll ein Schiff überbracht haben, welches Monastir, einen etwa 60 engl. Meilen von Toulon belegenen Hafen, am 28. v. M. verlassen. Ibrahim soll sich bereits zweier Forts, nach Andern der Stadt Tripolis selbst bemächtigt haben. Die Europäer an der Barbaresken-Küste schiffen sich überall ein, um der Wuth des Pöbels zu entgehen. — Es sind auch Depeschen von unserm Consul in Marokko vom 17. März eingegangen. — Der königl. General-Consul Hr. Barker meldet aus Alexandrien vom 16. Januar, daß die Pest in Cairo ausgebrochen sey.

Die Wegnahme zweier brit. Schiffe an der algier. Küste durch das franz. Blokade-Geschwader, hat hier eine ziemliche Aufregung erzeugt. Der Courier hält die Thatsache für gegründet; meint aber, die Franzosen hätten nicht mehr gethan, als was Jeder an ihrer Stelle thun würde.

Aus einer Abschrift der Privat-Instruktionen des Marquis v. Palmella, bei Einsetzung der Regentschaft, geht hervor, daß alle Geld-Angelegenheiten nicht von diesem allein, sondern von der ganzen Regentschaft geleitet werden sollen. Englisches Geld soll nach einem festgesetzten Course als gesetzliches Zahlmittel auf der Insel Terceira gelten.

Zu Cadiz hat das alte und bedeutende Haus Miguel Lobo mit 600,000 Dollars fallirt.

Unter den, zur lebenslänglichen Transportation verurtheilten Verbrechern, die jüngsthin in Neu-Süd-Wales angekommen sind, waren auch acht, wegen Seeräuberei verurtheilte, Griechen.

Die Postverbindung mit dem mittelländ. Meere soll künftig mittelst vier Dampfböte statt finden. Zum Abgangspunkte ist Plymouth bestimmt.

Die Zahl der Angeklagten, welche vor die nächsten Assisen des Old-Bailey-Gerichts gestellt werden, beträgt 396, worunter 72, auf deren Vergehen die Todesstrafe steht.

Der Dragoner, welcher in der Schlacht von Freyberg, gegen Ende des 7jährigen Krieges, den Erbprinzen von Braunschweig (Großvater des jetzt regierenden Herzogs von Braunschweig) von der Gefangenschaft rettete, lebt noch in Winslow (Buckinghamshire) und heißt W. Owitts. Er ist der einzige noch Lebende von dem im Jahre 1758 formirten Regimente leichter Dragoner und befindet sich gegenwärtig in einem Arbeitshause. — Bei Blair lebt ein Schulmeister, der ungeachtet seiner 91 Jahre noch Unterricht ertheilt; seine Frau ist 85 Jahre alt.

Einer Zeitung aus Philadelphia zufolge, lebt bei Chambersbury ein Engländer, Namens John Hill, der, wie er angiebt, als 18jähriger Jüngling unter der Regierung der Königin Anna gedient hat, so daß er jetzt etwa 134 Jahre zählen würde. Die Herrschaft, bei welcher Hill viele Jahre in Dienst gestanden, versichert, daß er wenigstens 125 Jahre alt sey. Sein Befinden ist wie das eines Sechzigers, und als er schon über 100 Jahre alt war, arbeitete er noch mit den Uebrigen um die Wette.

Im vorigen Jahre sind in den Ver. St. noch einmal so viele Personen vom Blitz getödtet, als mit dem großen Loose in den verschiedenen Ziehungen beglückt worden.

Die Weizenpreise haben sich nicht geändert, Hafer ist um 2 Sch. gestiegen.

Polen.

Warschau, den 18. April. Zur Unterstützung einer hier anzulegenden Leinenspinnerei und Weberei hat Se. Maj. der Kaiser 150,000 Gulden angewiesen.

Se. Maj. der Kaiser hat genehmigt, daß die, von dem Kaiser Alexander gestiftete, Universität in Warschau künftig den Namen „König Alexandrewskische Universität" führe.

Den bei der letzten Verloosung der poln. Partial-Obligationen gezogenen Hauptgewinn von 320,000 Gulden hat ein reicher Einwohner der Stadt Antwerpen gewonnen.

Rußland.

St. Petersburg, den 14. April. Se. kaiserl. Maj. hat dem evangel. Bischof und Superintendenten von Pommern, Dr. Ritschl, zum Beweise des besondern Wohlwollens und der Erkenntlichkeit Sr. Maj.

für dessen eifrige und nützliche Mitwirkung bei den Arbeiten des zum Entwurf eines allgemeinen Kirchengesetzes für die evangel.-protestant. Kirchen in Rußland niedergesetzten Comité's, den St. Wladimir-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Maj. der Kaiser hat genehmigt: daß am 13. (25.) Juni dieses Jahres in sämmtlichen evangelischen Kirchen des russ. Reichs das dreihundertjährige Jubiläum der Uebergabe der Augsburgischen Confession gefeiert werde. Zugleich hat Se. Maj. der Kaiser bestimmt, daß eine neue Amtstracht, in welcher die evangelische Geistlichkeit, in Zukunft, bei allen Amtsverrichtungen und hochfeierlichen Gelegenheiten erscheinen soll, an jenem Jubeltage bei sämmtlichen evangel. Predigern in Rußland eingeführt werde. Die Amtstracht besteht (statt des bisherigen Mäntelchens) in einem weiten Talar von schwarzem wollenen oder seidenen Zeuge, nach Art der alten, sogenannten Priester- oder Chorröcke, und an die Stelle des runden Hutes tritt, wenn jener Talar angelegt wird, ein sammtenes Baret, welches im Freien entweder aufgesetzt, oder in der Hand gehalten werden kann. Der weiße Halskragen unter dem Kinn (Bäffchen) bleibt unverändert. (Der Ornat ist also derselbe, welchen die evangel. Prediger in Preußen tragen.)

Odessa, den 1. April. Im hiesigen kaiserlichen Garten werden unentgeldlich Seidenwürmer-Eier an Diejenigen, welche sich mit dem Seidenbau beschäftigen wollen, abgegeben.

Es ist nichts Seltenes, daß, wenn das Asowsche Meer zugefroren war und das Eis nun plötzlich aufbricht, Fischer, welche auf dem Eise ihr Gewerbe fortsetzen, mit hinweggeführt werden. So ist am 26. Dec. v. J. ein Kosak, Iwan Potapenko aus Griweno, auf der Ostseite des Asowschen Meeres mit einer Eisscholle abgetrieben. Es war nicht möglich, ihn zu retten, und der arme Mensch mußte nicht weniger als 8 Tage auf seinem zerbrechlichen Fahrzeuge zubringen, bis er endlich nach fürchterlichen Strapazen, und nur durch das Regenwasser und seine warme Winterkleider vom sicheren Tode gerettet, am 2. Januar d. J. 150 Werst von seiner Heimath, auf der Südwestseite des Asowschen Meeres landete. Das Abenteuer hat übrigens dem kräftigen Russen an seiner Gesundheit nicht geschadet.

Griechenland.

Aus Missolunghi erfährt man unter dem 30. Januar, daß die Rimarioten und Nivizioten zu den Waffen gegriffen, den Sohn Mustapha Pascha's weggejagt und sich zu Meistern der den Namen „Vierzig Heiligen" führenden Befestigungen auf dem Akrokeraunischen Gebirge gemacht hatten.

Mit großer Dankbarkeit erwähnt der Courrier de la Grèce der Wohlthaten, welche Se. Maj. der König von Baiern den Griechen angedeihen läßt. Von den jungen Griechen, welche in München erzogen werden, sind zwei, die Gebrüder Rizo, nachdem sie ihre Studien in dem königl. Cadetten-Corps zu München vollendet und zu dem Grade von Lieutenants gestiegen sind, in ihr Vaterland zurückgekehrt, um die baiersche Uniform gegen die vaterländische zu vertauschen. Bei dieser Gelegenheit hat der zeitige Rektor der Universität München, Hofr. Thiersch, dem Präsidenten angezeigt, daß Griechen-Comité dieser Stadt stehe, mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs, im Begriff, eine Freistelle in dem königl. Cadetten-Corps für einen jungen, vom griechischen Gouvernement auszuwählenden, Hellenen zu fundiren.

Türkei.

Der Courr. de Smyrne enthält, in einem Privatschreiben aus Konstantinopel vom 26. Febr. und 8. März, folgende ältere Nachrichten: „Am 21. Febr. kam Hr. Gurieff, einer der Sekretaire bei der hiesigen russ. Gesandtschaft, hier an, und überbrachte, von Seiten seines Kaisers, ein Geschenk von 1000 Dukaten für den Dolmetscher bei der dän. Gesandtschaft, und den St. Annen-Orden 2ter Klasse für den k. dän. Consul in Smyrna, Hrn. John von Jongh, so wie die Anweisung auf eine jährliche Pension von 1000 Rubeln, welche der Kaiser von Rußland dem alten Lehrer des Feldmarschalls v. Diebitsch, Hrn. Picard, der gegenwärtig in Pera lebt, ausgesetzt hat. — Die Offiziere und der Großherr selbst haben bereits einen ganz nach fränkischer Art gemachten Oberrock angelegt, und vor einigen Tagen zeigte sich ein türk. Soldat mit einem Czako auf den Straßen. Außerdem ist die Einführung noch anderer Neuerungen nahe, und während die Franken Kinn und Wange von ungeheuren Bärten überschatten lassen, sind die türk. Offiziere und auch der Großherr sehr geneigt, ihre Bärte ganz abzulegen. — Es ließ sich voraussehen, daß die von Rußland erworbenen Handelsvortheile die anderen großen Mächte veranlassen würden, ähnliche nachzusuchen. England und Oesterreich scheinen bereits Unterhandlungen wegen besonderer Handelsverträge angeknüpft zu haben, und die Pforte ist, wie man sagt, geneigt, dieselben Vortheile dem Handel aller mit ihr befreundeten Nationen zu gewähren. Die dän., schwed., span. und neapolit. Flagge, welche früher nur unter bedeutenden Beschränkungen auf dem schwarzen Meere erscheinen durften, sind jetzt von dem Eingangszoll und von den Formalitäten, welche die Ausfertigung der Fermane verzögerten, befreiet. — Der Cours der holländ. Dukaten für die zweite Zahlung von 400,000 Dukaten an Rußland, ist auf 34 Piaster festgestellt worden."

Türkische Grenze, den 10. April. Seit einigen Tagen (meldet man aus Bucharest vom 29. März)

cirkuliren hier Gerüchte vom neuen Unruhen in Macedonien und einigen andern türkischen Provinzen; man behauptet sogar, daß die russische Armee aus diesem Grunde, auf Veranlassung der türk. Regierung selbst, noch einige Zeit jenseits des Balkans postirt bleiben werde; dies bedarf indessen wohl noch der Bestätigung.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. März enthalten folgendes Neue: „Endlich ist das Schlußprotokoll über die Londoner Verhandlungen, in Bezug auf Griechenlands Schicksal, durch einen Courier bei der engl. Gesandtschaft hier eingetroffen. Sogleich versammelte sich das diplomat. Corps, um sich über die Weise, wie diese Note dem Sultan überreicht werden solle, zu berathen, worauf die Uebergabe unverzüglich erfolgte. Seit jenem Tage waren schon 2 Divans-Versammlungen; man hat zwar bis heute noch kein Resultat über die Aufnahme von Seiten des Sultans erfahren, ist jedoch allgemein der Meinung, daß derselbe durch fruchtlose Einwürfe die Sache nicht abermals in die Länge ziehen werde. Indessen ist der Divan seit einigen Wochen auch mit den inneren Angelegenheiten mehrerer Provinzen der europ. Türkei beschäftigt, wo die allgemeine Unzufriedenheit die öffentliche Ruhe zu gefährden droht. — Noch immer sind alle Lebensbedürfnisse, besonders Brennstoffe, als Holz und Kohlen, woran wir eigentlich Mangel leiden, in sehr hohem Preise, was bei dem Volke, statt, wie bisher, lautes Murren, nur düstere Trauer zu erzeugen scheint.“

Aegypten.

Alexandrien, den 28. Februar. Niemand zweifelt hier mehr an einer verabredeten Mitwirkung Aegyptens zur Eroberung der Barbarei; Frankreich soll sich anheischig gemacht haben, dem Pascha 20 Millionen Franken als Subsidie zu zahlen, wovon die Hälfte anticipando, der Rest nach Beendigung des Krieges entrichtet werden soll. Gegen Empfang obiger Subsidie verbindet sich der Pascha, ein Kavallerie-Corps von 20,000 Mann (wovon 16,000 irregulair und 4000 die mit vielem Kostenaufwande seit Ibrahim's Zurückkunft aus Morea organisirten Husaren) und 8000 M. Infanterie, erstere zu Lande, letztere zur See bis Derna, gegen Algier aufbrechen zu lassen, um vereint mit dem franz. Heere nicht nur diese Stadt zu besetzen, sondern auch Tunis und Tripolis zu unterwerfen, um diesem Theile von Afrika eine andere Organisation und Regierung zu geben, die sie der europäischem Civilisation zugänglich machen würden.

Neueste Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. März. Die Nachricht von der beabsichtigten Expedition Frankreichs gegen den Raubstaat Algier, hat hier einen sehr angenehmen Eindruck gemacht. Man zweifelt nicht, daß es Frankreich gelingen werde, diese Barbaren zu bändigen und die Frechheit zu bestrafen, mit welcher sie und die andern Barbaresken der Schifffahrt und dem Handel der civilisirten Völker Fesseln anlegen. Man behauptet, unser Hof habe Frankreich angeboten, Theil an diesem guten Werke zu nehmen, und daß, um dies zu bewirken, die Hauptmacht unserer Flotte im Mittelmeere noch nicht nach dem baltischen Meere zurückkehren werde, sondern daß sie in einem Hafen der Insel Korsika vor Anker gehen werde. Auch sagt man, der Herzog v. Mortemart wäre, bei seiner Abreise von hier, von Seiten unseres Kabinets mit Vorschlägen beauftragt worden, welche auf diese Mitwirkung sich bezögen. Dies Gerücht ist mit unzweideutiger Freude hier aufgenommen worden, woraus man die Meinung erkennen kann, welche, zu Gunsten einer Allianz mit Frankreich, bei uns herrscht.

London, den 12. April. (Privatmittheilung.) Der Kauffahrer, welcher den Marquis v. Palmella nach Terceira brachte, ist zurückgekehrt. Die Regentschaft ist eingesetzt. Man erwartet jeden Augenblick die Kriegserklärung der jungen Königin gegen Portugal. Ihr Agent zu London, Hr. Mascarenhas, empfängt regelmäßig monatlich von Brasilien 8000 Pfd. Sterl., von denen 5000 für die Garnison von Terceira bestimmt sind. — Don Miguel soll eine Anleihe in Frankreich, Holland und selbst in England versucht haben, aber ohne Erfolg. Wahrscheinlich wollen ihm die europ. Kapitalisten nichts leihen, bis er von den Mächten anerkannt ist: um so weniger werden sie es jetzt thun, da er nicht anerkannt wird. — Portugal ängstigt unsere Minister in diesem Augenblick gewaltig. Alles, was bisher geschah, war unnütz, und man muß die Unterhandlungen nach einem andern Plane anfangen, welcher den Kabinetten von Frankreich, Oesterreich, Rom und vorzüglich dem Willen des Königs Georg IV. Genüge leistet. Lord Beresford, sagt man, ist mit dieser Sendung beauftragt, und scheint den Partikular-Interessen des Usurpators nicht günstig zu seyn. — Privatnachrichten aus Algier sagen, der Dey habe zu Marseille und Toulon Agenten, welche ihn von Allem unterrichten, was vorgeht, und daß, da Algier von der Landseite keinen großen Widerstand leisten kann, der Dey ein neues Fort errichten läßt, das mit 100 Kanonen besetzt und mit einem Graben von 40 Fuß Tiefe und eben solcher Breite umgeben wird. Außerdem hat er im Divan befohlen, daß, wenn die franz. Armee und Flotte im Gesicht sind, die alten Leute und die Frauen die Stadt verlassen und sich in das Innere des Landes begeben sollen. Die Juden, Armenier und Kaufleute fangen bereits an abzureisen. Die Engländer erwarten die Instruktionen, welche der General-Consul in Beziehung auf diesen Gegenstand von unserm Kabinet erhalten wird.

Beilage zu No. 34. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 28. April 1830.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht zum 22. dieses Monats ist die, auf dem Wege von hier nach Charlottenburg am sogenannten Knie stehende, Mühle abgebrannt. — Die Spenersche Zeitung sagt über die neuliche Vorstellung des „Don Juan" im königlichen Theater, in welcher Dem. Sontag als Donna Anna auftrat: „Die ganze Vorstellung der herrlichen Oper, deren Leitung Spontini selbst übernommen hatte, und dessen Genius sich unser, von Moeser angeführtes, Orchester mit Eifer und Begeisterung anschloß, würde, wie dies schon die da capo verlangte und wiederholte Ouvertüre andeutete, ein wahres Kunstfest gewesen seyn, wenn nicht ein schonungsloses, in keinem Fall in einem königl. Hoftheater, in Gegenwart des ganzen Hofes zu billigendes, Benehmen gegen Mad. Schultz, welche, nach dem Abgange der Mad. Milder, die Rolle der Donna Elvira vielleicht aus dem Grunde zugetheilt erhalten hatte, um künftig die Donna Anna (nach dem uns leider bevorstehenden Verluste der Dem. Sontag) durch Fräul. v. Schätzel besetzen zu können, beim Beginn des schönen Quartetts im ersten Akt eine ernstlich tragische, die Vorstellung lange unterbrechende Katastrophe, durch die plötzliche Unpäßlichkeit der Mad. Schultz auf der Bühne herbeigeführt hätte. Der Vorhang mußte fallen, und eine lange Pause wurde durch die tröstliche Ankündigung ausgefüllt, daß Fräul. v. Schätzel (statt der Zerlina) die früher von ihr bereits gesungene Elvira, und Mad. Seidler (welche sich als Zuschauerin im Parquet befand) die Zerlina übernehmen werde. Abermalige lange Pause. Der Vorhang erhob sich wieder, und der zweite Aufzug der ersten Abtheilung begann mit dem zuvor unterbrochenen Quartett. Fräul. v. Schätzel trat als Elvira heraus, und sang die ganze Partie mit bewundernswerther Sicherheit. Blos in dem schönen, von Dem. Sontag trefflich colorirten und nüancirten Adagio des Masken-Terzetts im ersten Finale, durfte die musikalisch sichere Künstlerin zuweilen einen Blick in das Notenblatt werfen. Figur, Kostüme und Spiel ließ so wenig, als der ausdrucksvolle Gesang, etwas zu wünschen übrig. Mad. Seidler wurde eben so freudig in ihrer gewohnten, angenehmen Darstellung der Zerlina begrüßt und mit Beifall begleitet.

In dem Intelligenz-Blatte Nr. 29. zu dem Aprilhefte der in Halle erscheinenden Allgem. Literatur-Zeitung lieset man Seite 233 unter der Ueberschrift „Berichtigung" Folgendes: „Die Zueignungsschrift des Hrn. v. Göthe an Se. Maj. den König von Baiern, vor dem letzten Theile seines von ihm herausgegebenen Briefwechsels mit Schiller, enthält einen mittelbaren Vorwurf für die Fürsten Deutschlands, welche Zeitgenossen Schiller's waren: daß nämlich Letzterer keinen Beschützer unter ihnen gefunden habe, durch dessen Gunst ihm das Leben erheitert, dem Vaterlande aber seine Geistesthätigkeit länger erhalten worden wäre. Um diesen Vorwurf wenigstens von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn, abzuwenden, und in einem Gefühle, das alle meine Landsleute mit mir theilen werden, wage ich es, die amtlich nur mir bekannte Thatsache zu allgemeiner Kenntniß zu bringen: daß unser allertheuerster König Schiller'n, als dieser den Wunsch geäußert hatte, sich in Berlin niederzulassen und deshalb nach Potsdam gekommen war, aus Allerhöchsteigener Bewegung ein Gnadengehalt von jährlich 3000 Rthlrn., nebst freiem Gebrauch einer Hof-Equipage, zugesichert hatte. Nur dessen nachher erfolgte Krankheit und frühzeitiger Tod haben den großmüthigen Monarchen und unser engeres Vaterland um den Vorzug gebracht, in Schiller einen ausgezeichneten Preußen mehr zu zählen. Berlin, den 27. März 1830. v. Beyme."

In Stettin sind viele Brücken so ruinirt, daß, nach einem vorläufigen Anschlage, eine Summe von 11,000 Thlrn. zur Wiederherstellung erforderlich seyn soll. Auch in den an der Oder belegenen königl. Salzspeichern ist durch das Eindringen des Wassers ein bedeutender Schade geschehen. — Laut neueren Nachrichten aus Swinemünde, haben bei dem am 3. und 4. d. M. statt gefundenen Orkan aus W.-S.-W. und W., welcher an den inneren Hafenwerken, und namentlich an dem Bollwerk unterhalb der Stadt auf der westlichen und an dem sogenannten Faschinendamme auf der östlichen Seite, durch Unterwaschungen bedeutende Beschädigungen verursachte, die beiden Hafendämme (Molen) durchaus nicht gelitten, sondern, in Folge der guten und soliden Konstruktion, der Kraft des Stromes vollkommen widerstanden.

Zwar nicht als eine Merkwürdigkeit, jedoch als ein erfreulicher Zug von Ehrlichkeit, verdient wohl bemerkt zu werden, daß ein Bauer im Dorfe Batzpitz (Reg.-Bez. Stettin) auf der Landstraße eine Geldkatze mit 139 Thlrn. baarem Gelde gefunden, und, obgleich er ganz allein war, dennoch sogleich angemessene Anzeige von diesem Funde machte, so daß derselbe dem Eigenthümer, einem Bauern aus der Gegend von Pyritz, wieder zugestellt werden konnte.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg wird unter

dem, auf der Reise von London nach Paris geführten, Namen eines Grafen von Henneberg ebenfalls durch Deutschland reisen.

Ein Commis des Hauses Rothschild ist von Wien nach Konstantinopel abgereiset; man glaubt, die Absicht dieser Sendung sey, einen Versuch zu machen, mit der türk. Regierung eine Anleihe zu negociiren.

In einem Briefe aus Madrid vom 1. April wird gesagt, daß der dortige franz. Gesandte, sobald er die Nachricht von der Abschaffung des salischen Gesetzes in Spanien gehört, eine feierliche Protestation gegen diese Maaßregel eingesandt habe, mit dem Bemerken, daß, da der König von Frankreich das Haupt des Hauses der Bourbons sey, Se. kathol. Majestät keine Maaßregel ergreifen könne, bei welchen die Mitglieder dieser Familie betheiligt wären, ohne vorher Se. allerchristl. Maj. zu Rathe zu ziehen. Der Minister des Auswärtigen soll indeß hierauf geantwortet haben, daß, bei einer Frage der Art, der König von Frankreich nicht mehr Recht habe, Einspruch zu thun, als jeder andere Souverain. In Folge dieser Erklärung hat der franz. Gesandte sogleich einen Courier nach Paris gesandt.

Man meldet aus Leipzig vom 16. April: „Es fängt bei uns schon an sehr lebendig zu werden. Es treffen Meßfremde aus allen Ländern Europa's ein, worunter sich auch Griechen, Wallachen, Raitzen und auch ein Paar Einwohner von Tiflis und aus Asien befinden. Die Menge der Waaren, welche eintreffen, ist sehr groß. Die Witterung ist fortwährend sehr unbeständig und neigt sich sehr zur Nässe. Nach den starken Regengüssen in den Nächten vom 12. zum 13. und vom 13. zum 14. sind die Elster und Pleiße schon zum dritten Male seit sechs Wochen ausgetreten und haben die an ihren Ufern gelegenen Gegenden überschwemmt."

Zu Prag verstarb am 8. April in seinem 65sten Lebensjahre der Graf Franz v. Sternberg, der Wiedererwecker der bildenden Künste in Böhmen, zugleich ein gelehrter Numismatiker und Kenner der Geschichte.

Bei der musikalischen Akademie, welche der Adel in Wien zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltete, wurde unter Andern die Ouvertüre zu Rossini's Semiramis auf 8 Fortepiano's zu 4 Händen von 16 Damen und Kavalieren ausgeführt.

In München sieht es um den Land- und Wasserbau sonderbar aus. In der Stadt stürzte kürzlich ein neugebautes Haus ein, an vielen andern neugebauten Häusern hängen Warnungstafeln, damit sich Niemand vor dem Abbruche nähere, und an dem Regierungsgebäude ist ein Pfeiler gewichen und das ganze Bauwerk ebenfalls dem Einsturz nahe. Nun ist gar noch der Fall vorgekommen, daß die Münchener Wasserbaukommission kürzlich einige Wasserbaulichkeiten untersuchen wollte. Die Werke wurden in Gang gesetzt und die Kommission trat in einen leeren Rinnbodenraum, als dieser plötzlich brach und sämmtliche Herren Wasserbaumeister, unter ihnen auch der berühmte Hr. v. Baader, ins Wasser fielen und sich nur mit Mühe aus demselben retten konnten. Schaudernd und lachend bespricht man in München diese Vorfälle.

Die erste Aufführung der deutschen Oper in Paris ist auf den 15. verschoben.

Von Hrn. J. J. Marcel, ist in Paris ein franz.-algierischer Dolmetscher erschienen, der über 6000 Wörter enthält.

Eine reguläre Passagier-Post ist gegenwärtig zwischen Paris und St. Petersburg eingerichtet. Man reiset von Paris zu Lande nach Amsterdam und von dort mit einem Dampfschiffe nach Hamburg, wo den Reisenden ein Schnellwagen erwartet, der ihn in acht Stunden nach Lübeck bringt. In Lübeck angekommen, besteigt er ein Dampfboot, womit er nach St. Petersburg geht, und auf solche Art eine Reise von 560 Lieues — mehr als 350 preuß. Postmeilen — in 10 Tagen zurücklegt.

Die bekannte, beinahe 200jährige Schildkröte, die sich in dem Garten zu Peterborough in England befand, ist kürzlich gestorben.

Unlängst ist in der polnischen Gemeine Brzezin eine 124jährige Jungfrau mit Tode abgegangen. Sie diente in ihrer Jugend lange Zeit in einer Brennerei, war immer gesund und kurz vor ihrem Tode noch so rüstig, daß sie sonntäglich eine Kirche besuchte, die eine halbe Meile von ihrem Wohnorte entfernt war. Alles, was sie seit 100 Jahren erlebt hatte, wußte sie mit der umständlichsten Genauigkeit zu erzählen.

Am 18. März hat man starkes Getöse im Vesuv wahrgenommen. Am 20. stieg ein starker Rauch in Gestalt einer Pyramide aus dem Krater.

Einige Oekonomen haben die Bemerkung gemacht, daß das alte gesäete Korn diesmal besser, als das neue, den harten Winter ausgehalten hat. Viele müssen das neue Korn ausackern, und das alte steht gut.

Wohlthätigkeit. Für die Wasserbeschädigten ist ferner eingegangen: 6) vom Hrn. C. R. S. 3 Rthlr. 7) vom Hrn. K. B. 1 Rthlr. 8) vom Hrn. R. R. H. 3 Rthlr. 9) von Fr. R. R. H. 2 Rthlr. 10) von Fr. G. v. L. 1 Rthlr. 11) von 11 Confirmandinnen des Herrn O. D. M. 3 Rthlr. 10 Sgr. 12) v. Hrn. H. 10 Sgr. 13) v. Hrn. B. 10 Sgr.

Liegnitz, den 27. April 1830.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Konzert-Anzeige. Freitag, als den 30. April, findet das letzte Abonnement-Konzert statt, worin ich den 150sten Psalm von

Berner aufzuführen gesonnen bin. Um nun dieses unsterbliche Werk mit der demselben gebührenden Achtung und Würde vortragen zu können, bin ich so frei, alle Sänger und Instrumentisten in und ausserhalb Liegnitz ergebenst dazu aufzufordern und die gehorsame Bitte zu wagen, sich Mittwoch den 28. Nachmittag 2 Uhr, und Freitag den 30. April Nachmittag 1 Uhr im hiesigen Ressourcen-Saale zur Probe gefälligst einzufinden. — Billets sind in der Buchhandlung des Hrn. Leonhardt zu 7½ Sgr., und an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben.

Liegnitz, den 27. April 1830.

J. C. Kühn, Musikdirektor.

Danksagung. Die gestern, durch die so zahlreiche Begleitung wohlwollender Gönner und Freunde meines seeligen Gatten zu seiner Ruhestätte, ausgesprochenen gütigen Gesinnungen, verpflichten mich zum innigsten Danke in meiner Betrübniß über den unersetzlichen Verlust eines liebevollen Gatten und Vaters, welchen ich Ihnen hierdurch mit dem aufrichtigen Wunsch, daß die Versehung Sie insgesammt vor ähnlichen Schmerzensfällen bewahren wolle, öffentlich darzubringen nicht verfehle.

Liegnitz, den 27. April 1830.

Die verwittwete Regierungs-Räthin Freyin v. Vogten, geb. Freyin v. Saurma, nebst ihren Kindern.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz werden den 24. Juni d. J. und folgende Tage die Bestände der in der Anstalt gefertigten rohen und gebleichten Leinwande und bunten Fußteppichzeuge, die wir sämmtlich als sehr dauerhaft empfehlen können, und worunter sich auch eine nicht unbedeutende Quantität feiner Leinwand gebleicht und ungebleicht befindet, in ganzen Schocken an den Meistbietenden in dem Rathhause zu Liegnitz öffentlich versteigert werden. Kauflustigen machen wir dies mit dem Bemerken bekannt, daß der Zuschlag nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant erfolgt.

Jauer, den 21. April 1830.

Königl. Zuchthaus-Direktorium.

Wiesen-Verpachtung. Zur anderweiten Verpachtung der, der Ritter-Akademie gehörigen städtischen Bruchwiesen hieselbst von 1395 Ellen in 18 Flecken von 30 bis 125 Ellen, auf die 6 Jahre 18$\frac{30}{36}$, werden Pachtlustige auf den 7ten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr in das Stiftsamt der Ritter-Akademie hiermit eingeladen. Bei dem Bruchförster Biedermann ist Auskunft über die Lage der einzelnen Wiesenflecke zu erhalten.

Liegnitz, den 20. April 1830.

Königl. Ritter-Akademie-Directorium.
v. Briesen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Hübner in Neumarkt.
Tagarbeiter Stiller in Bautzen.

Liegnitz, den 26. April 1830.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Rathskeller-Verpachtung. Zur anderweiten Verpachtung des hiesigen Rathskellers auf Sechs oder nach Befinden auf Drei hinter einander folgende Jahre, vom 1. Juli 1830 ab gerechnet, haben wir einen einzigen Bietungs-Termin auf den 22. Mai c. Nachmittags um 3 Uhr anberaumt, zu welchem zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 17. April 1830.

Der Magistrat.

Brau- und Branntwein-Urbars-Verpachtung. Das Brau- und Branntwein-Urbar auf hiesiger Domaine, wozu mehrere zwangspflichtige Schankstätten gehören, wird termino Johannis c. pachtlos. Zu dessen anderweitiger Verpachtung ist auf den 10. Mai, Vormittags um 9 Uhr, im Amts-Lokale ein Termin angesetzt worden, zu welchem kautionsfähige Brauer eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können täglich hier eingesehen werden.

Domainen-Amt Kaltwasser, den 26. April 1830.

Verkäufliches Reitzeug. Im Fraustadtschen Hause, am Glogauer Thore, steht ein wohlconditionirtes Reitzeug aus freier Hand zu verkaufen.

Empfehlung. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko empfehle ich mich während dem Liegnitzer Markt mit einer Auswahl modern gearbeiteter Waaren von feinem Gold und richtigem Probe-Silber, als auch von Kronengold: Ringe, Ohrringe, Busennadeln, Petschafte u. s. w. Ich versichere Jedem, der mich mit seinem Besuche, oder in der Folge mit gütigen Aufträgen beehrt, reelle Bedienung, gute Waare und möglichst billige Preise. Auch nehme sehr gern alte Gold- und Silber-Sachen zu deren Werth an.

Mein Logis ist im Gasthof zum goldnen Löwen.

Ernst Scholz,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter aus Jauer, Königsstraße Nr. 149.

Offene Schreiberstelle. Ein junger Mensch, welcher militairfrei ist, eine gute Hand schreibt und

einige Kenntnisse im Rechnungswesen besitzt, kann, vom 1. k. Mts. an, auf 5 Monate ein Unterkommen als Schreiber finden. Wo? erfahrt man in der Expedition dieser Zeitung.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 4ten Klasse 61ster Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

500 Rthlr. auf No. 4100.
70 Rthlr. auf No. 4853. 17912.
50 Rthlr. auf No. 445. 958. 69. 1000. 16255. 80. 17151. 200. 37551. 38639. 46816. 56273. 63086. 66762. 87. 73628. 74156. 98. 80597. 82387.
40 Rthlr. auf No. 422. 964. 17128. 83. 99. 37506. 38644. 45457. 66790. 74176. 89071. 81.
35 Rthlr. auf No. 353. 960. 83. 84. 98. 2382. 88. 99. 2400. 4062. 98. 4851. 68. 14334. 16238. 86. 17105. 22. 53. 89. 21108. 25824. 34. 53. 68. 37505. 19. 33. 38917. 45451. 45669. 46817. 23. 56203. 6. 7. 39. 90. 58314. 63017. 47. 57. 83. 84. 89. 66753. 99. 73603. 22. 74180. 82. 80509. 56. 60. 89051. 74. 98.

Liegnitz, den 24. April 1830. Leitgebel.

Musik-Unterricht. Eine freie Stunde wünsche ich noch dadurch auszufüllen, um mehreren Knaben zugleich, welche die Violine erlernen wollen, in meiner Wohnung Unterricht zu geben. Die Bedingungen sind um so billiger, je mehr Theilnehmer sich finden. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in meiner Wohnung, Beckergasse im Hause der verwittweten Frau Posamentier Fest, des Nähern erkundigen. Liegnitz, den 27. April 1830.

Klingohr, Musiklehrer.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 221. ist eine Wohnung mit Meubles zu vermiethen, auch ein Stall zu 2 Pferden.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. April 1830.

		Pr. Courant. Briefe.	Pr. Courant. Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$96\frac{1}{2}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant - - - -	—	$\frac{3}{4}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	101
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Obligations	108	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	102	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{2}$	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	—	$7\frac{1}{6}$
	dito Grossh. Posener	—	$102\frac{3}{4}$
	dito Neue Warschauer	$98\frac{3}{4}$	—
	Polnische Part. Obligat.	$67\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - - - -	5	5